

## „Alte Kleider.“

## In der Kleider-Bewertungs-Gesellschaft.

Am 4. Juni wird, wie wir bereits gemeldet haben, in der Kleider-Bewertungs-Gesellschaft (Kommandantenstraße 80/81) der Verkauf getragener Kleidungsstücke beginnen. Die von der Groß-Berliner Bevölkerung zu Tausenden abgelieferten „alten Sachen“ sind wieder hergerichtet worden und werden zu billigen Preisen abgegeben. In den umfangreichen, zu diesem Zwecke ins Leben gerufenen Betrieb erhielten die Vertreter der Presse auf einer gestern stattgehabten Besichtigung Einblick. Die Geschäftsführung der „K. B. G.“ erläuterte nach Begrüßung durch Stadtrat Maas von Oskar Heimann, Inhaber der Firma R. M. Maas. Die Grund der Ausführungsbestimmungen der Reichsbekleidungs-Gesellschaft stellt ein gemeinnütziges Unternehmen der Städte Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf und der Kreise Teltow und Niederbarnim dar. Ihr Zweck ist, die minderbemittelte Bevölkerung mit billiger Kleidung zu versehen. Bei den Preisen, die die Gesellschaft für getragene Kleidungsstücke zahlt, ist sie an die Richtlinien der Reichsbekleidungsstelle gebunden. Nicht nur die mehr oder weniger gute Erhaltung ist bei der Abschätzung des Wertes maßgebend, sondern auch die Benutzbarkeit der Waren.

Die Räume der Kleider-Bewertungs-Gesellschaft umfassen drei Stockwerke. Von der Annahmestelle getragener Kleidung und der Kasse im ersten Stockwerk gelangt man in die Sortierräume, in denen jedes Kleidungsstück sein Leinenetikett und seine Karte erhält; — mehr als 55 000 Kleidungsstücke sind bisher hier abgeliefert worden. Der nächste Weg des Stückes ist der in die Desinfektionskammern; ihnen schließen sich die Sortierbetriebe an, in denen die Kleidungsstücke gruppenweise nach ihrer Reparaturbedürftigkeit geordnet werden. Sind umfangreiche Ausbesserungen vorzunehmen, so werden sie außer dem Hause hergestellt.

Tausende von fertigen Kleidungsstücken befinden sich bereits in den Verkaufsräumen, und die Preise lassen erkennen, daß hier wirklich alles „spottbillig“ ist. Vom elegantesten Frack bis zum Arbeiterrock, vom schicksten Damensattel bis zum dorbsten Schaftstiefel, hier ist alles zu haben. Die Findigkeit des Schneiders hat bei einigen Stücken Außerordentliches geleistet. Aus dem längst vergessenen Humpefrack ist eine Bluse nach der neuesten Mode geworden, und der ehemalige Morgenrock hat sich in ein reizendes Damenkleid verwandelt. — Um übergroßen Andrang in der ersten Verkaufszeit zu vermeiden, wird der Verkauf auf behördliche Anordnung nur nach vorheriger Anmeldung und gegen Einkaufskarten gestattet. Selbstverständlich gehört zum Einkauf der getragenen Kleidungsstücke auch ein Bezugsschein.